

auch ein weltliches dafelbst, welches aus Regidoren bestehet. Man hat eine Menge königliche Kassen, Steuerbeamte, Rechtsgelehrte, kurz alle Einrichtungen einer europäischen Stadt.

Die Einwohner der Stadt machen eine sehr große Vermischung aus: es sind Weiße, Negern, Europäer und Kreolen, Mulatten, Terceronen (von Mulatten und Weißen), Quinteronen (von Weißen und Quarteronen); Mulatten und Weiße zeugen diese letztern. Die Kinder, welche von Weißen und Quinteronen geboren werden, heißen schon Spanier, und werden angesehen, als ob sie gar nicht zu einem Geschlechte gehörten. Ein jeder hält sein Geschlecht so hoch und bildet sich so viel darauf ein, daß sie sogleich beleidiget werden, wenn ihnen jemand aus Versehen eine andere Abstammung zumuthet. Von dem Geschlechte der Mulatten an, diese mit eingeschlossen, gehen die übrigen alle mit einander in spanischer Tracht, ob sie schon alle sehr leichte Kleider und Röcke tragen, weil es die Luft des Landes nicht anders gestattet. Dieselben treiben allerhand Handwerke in der Stadt, welches von den Weißen nicht geschieht, sie widmen sich bloß der Kaufmannschaft. Unter allen Geschlechtern ist das Geschlecht der Schwarzen, in Betrachtung der Anzahl, nicht das schwächste: sie werden in zwey Gattungen eingetheilet, und sind entweder frey oder leibeigene. Beyde sind entweder Kreolen oder Bozalen; ein Theil von diesen letztern wird zu Versorgung der Güter oder des Hauswesens gebraucht. Diejenigen, die in der Stadt wohnen, thun die beschwerlichsten Arbeiten, wofür sie ein geringes Tageslohn erhalten. Die große Hitze gestattet ihnen nicht, bekleidet zu gehen; deshalb gehen sie beständig nackend, und haben nur ein kleines Tuch um den Leib. Eben so die Weiber. Die Kleidung der Weißen, welche